

Rheinfelden. Der Bauer Mathias Wüthrich und der Brauer Theophil Roniger legten mit Geld und Unternehmerteil den Grundstein für das Feldschlösschen, das zur grössten Brauerei der Schweiz werden sollte. **Seite 30**

## Die jährliche Konferenz ist ein Monument des menschlichen Bedürfnisses nach Selbstdarstellung Die unerträgliche Eitelkeit von Davos

Von R. James Breiding

Der Schweizer Ferienort Davos erfuhr seine erste Erfolgswelle bereits vor einem Jahrhundert, als Ärzte die heilende Wirkung der kühlen, trockenen Luft gegen Tuberkulose empfahlen. Die dem heutigen Besucher bekannten Grandhotels – unter ihnen das Belvedere und das Seehof – haben ihren Ursprung in diesen trägeren Tagen. Als die vermeintlichen Vorzüge der Davoser Luft von der Wissenschaft widerlegt worden waren, verliessen die Gäste nur langsam den Urlaubsort. Manche blieben treu aus Glauben, manche aus Hoffnung. Letztendlich setzte sich Wirklichkeit gegenüber Vorstellung durch, und die Gäste blieben aus. Wie jeden Januar ist Davos diese Woche voll mit einer neuen Spezies von privilegierten Menschen, deren Vorstellungen von der Realität nicht weiter weg sind als die der Spa-Touristen. Mit dem erstaunlich unbescheidenen Motto «Committed to improving the state of the world» (Verpflichtet, den Zustand der Welt zu verbessern) waltet das World Economic Forum (WEF) jedes Jahr über das weltweit begehrteste Programm von Konferenzen – inklusive der Leitveranstaltung, dem Treffen in Davos. Dem Gesetz nach eine Schweizer Stiftung, ist das WEF in der Praxis ein unglaublich erfolgreiches Geschäft mit stark wachsendem Umsatz und Gewinn seit mehr als drei Jahrzehnten. In Sachen Prestige und internationalem Ansehen kommt keine andere Konferenzorganisation auch nur in die Nähe.

**Das Bedürfnis reicher Menschen**  
Sogar für viele innerhalb des WEF ist es rätselhaft, wie Klaus Schwab, der Gründer und Chef der Organisation, das alles erreicht hat. Er ist ein unauffälliger, uncharismatischer und leicht ungeliebter Mann. Aber während seine Genialität im Umgang mit persönlicher Chemie schwer fassbar ist, so ist sein Genie für strategische Einsicht dafür offensichtlich. Das WEF behauptet, es wäre da, um die Welt zu verbessern; tatsächlich aber ist es dazu da, das Bedürfnis reicher Menschen, sich wick-

Personalkosten werden niedrig gehalten durch den stetigen Zufluss an jungen Mitarbeitenden.

tig zu fühlen, auszuschöpfen. Es ist nicht von Ergebnissen, sondern von Eitelkeiten getrieben. Personalkosten werden niedrig gehalten durch den stetigen Zufluss an jungen Absolventen oder anderen angehenden Praktikanten oder Mitarbeitenden, die bereitwillig für eine milde Gabe arbeiten bei der Verheissung, mit



**Rätselhafter Erfolg.** WEF-Gründer Klaus Schwab (links) hat mit seiner jährlichen Konferenz strategisches Genie bewiesen. Foto Keystone

WEF-Gästen sowie -Teilnehmern verkehren zu können und einen glamourösen Eintrag auf ihrem Lebenslauf zu erhalten.

Während die Lohnkosten niedrig sind, so ist die Fluktuation hoch. Erwartungen werden oft enttäuscht. Oder wie es mir ein ehemaliges Mitglied des WEF-Exekutivausschusses erklärte: «Junge Mitarbeitende sind anfällig für den sogenannten «Concierge Effekt», bei dem sie denken dass WEF-Mitglieder sich tatsächlich eher für sie persönlich interessieren als sicherzustellen, dass sie das beste Zimmer oder die richtigen Sitzungen bekommen.» Dadurch, dass die alljährliche Leitveranstaltung in Davos abgehalten wird, bekommt das WEF auch logistische Unterstützung vom Schweizer Nationalstolz. Wo sonst würden sich Truppen mit 4000 Mann finden, um 2000 Gäste zu beschützen und diesen ein ungestörtes Schlendern durch die Strassen zu ermöglichen, ohne Angst vor Terroristen, Kidnappern oder Paparazzi? Während dem Grossereignis parkieren mehr als 100 Privatflugzeuge am Flughafen Zürich, andere werden nach St. Moritz umgeleitet – alles unter Aufsicht des Militärs. Das Beste von allem: Die Gäste machen die meiste Arbeit kostenlos. Celebrity Talent International wirbt, dass Richard Branson als Redner für eine

Gebühr von mindestens 150 000 US-Dollar gebucht werden kann. In Davos tut er dies gerne gratis. Multipliziert man das für einige Hundert Hauptattraktionen, so zeigt sich der offensichtliche Vorteil dieses Modells. Stolz und Ehrgeiz werden mit ähnlicher Brillanz auf der Umsatzseite monetarisiert. Die einfache Mitgliedschaft für die meisten Delegierten in Davos beträgt 50 000 US-Dollar zuzüglich einer Konferenzgebühr von 19 000 US-Dollar. Das ist nur die erste Stufe auf der Leiter. Um sich selbst nach Davoser Massstab wichtig zu fühlen, muss man weiter steigen. Um Zugang zu Veranstaltungen von Branchenkollegen als Industry Associate zu erhalten, beträgt die Gebühr 156 000 US-Dollar. Und die Industry Partnership für zwei Delegiertenplätze kostet 263 000 US-Dollar.

### Herrliche Verführung

Erklimmt man diese Höhen, gibt es einen neuen Gipfel. Hoch oben in der dünnen Davoser Luft gibt es die sogenannten Strategic Partners, von denen jeder 527 000 US-Dollar zahlt. Strategische Partner dürfen bis zu fünf Teilnehmer entsenden – zum Beispiel den CEO und seine Entourage. Wenn man bedenkt, dass die obersten Vorstände meist nur für drei bis vier Jahre im Amt sind, ist die WEF-Mitgliedschaft gewissermassen eine

Drehtüre. Sobald der Reiz des Neuen abklingt und der CEO anfängt, Davos als sehr teure Cocktailparty zu sehen, wird er ohne grosses Aufheben abgesetzt und durch einen neuen Typ ersetzt, der jahrelangen Frust litt, weil er nicht teilnehmen durfte. Während der Eintritt nach Davos gekauft werden

Während der Eintritt gekauft werden kann, ist Anerkennung schwerer zu beschaffen.

kann, so ist Anerkennung schwieriger zu beschaffen. Eine Vielzahl von Titeln steht bereit für alle, die gewillt sind, sich etwas mehr anzustrengen, insbesondere für jüngere Menschen, den Veranstaltungslöwen der Zukunft. Das WEF ist mächtig ausgestattet mit Global Young Leaders, Young Global Shapers und Social Entrepreneurs of the Year. Ein anderer Weg, sein Ansehen zu stärken, ist es, als Thought Leader bei einer der 80 globalen Programmrate des WEF zu dienen.

Davos, in Kürze, ist herrlich verführerisch, ein Monument des menschlichen Bedürfnisses nach Selbstdarstellung. (Der Grossteil davon stammt von Männern – nur rund 17 Prozent der Kernteilnehmer sind Frauen, obwohl rund

60 Prozent der Angestellten des WEF Frauen sind.) Verbessert es den Zustand der Welt? Kaum. Wenn man die Lebensgewohnheiten der Teilnehmer bedenkt, angefangen mit den Privatflugzeugen, ist es eine ziemliche Leistung, ihre kognitive Dissonanz den Grossteil der Woche unter Kontrolle zu halten.

### Die moderne Davoser Therapie

Vielleicht ist die Lizenz zum Vorspiegeln Teil der modernen Davoser Therapie. «Schwab hat irgendwann einmal entdeckt, dass es tatsächlich ziemlich harte Arbeit ist, die Welt zu retten», verriet mir ein langjähriger Konferenzteilnehmer letztes Jahr. «Eitelkeit verkauft sich viel einfacher.» Ein anderer alter Davos-Gänger hat die «Magie» des WEF wahrscheinlich am besten zusammengefasst, als ich ihn gefragt habe, warum er nicht aufgehört hat zu kommen: «Wir müssen hier sein, weil alle anderen auch hier sind.» Wenn das die Hauptmotivation der Teilnehmer ist, scheint es unvernünftig anzunehmen, dass irgendjemand den Zustand von irgendwas verbessert.

R. James Breiding ist Chef der Investmentfirma Naissance Capital in Zürich und Autor des Buchs «Swiss Made – The Untold Story of Switzerland's Success». Der Beitrag ist im «Wall Street Journal» erschienen.

ANZEIGE

Informations-  
abend  
Gymnasium.

Dienstag, 29. Januar 2013,  
19.00 Uhr in der Mensa.



Freies Gymnasium Basel  
Scherkesselweg 30, 4052 Basel  
T +41 61 378 98 88, info@fg-basel.ch  
www.fg-basel.ch

Vom Kindergarten bis zur Maturität –  
alle Bildungswege unter einem Dach.

## Viele Gespräche – wenige Fortschritte

Die Bundesräte auf Speed-Dating am World Economic Forum

Von Julian Witschi (SDA)

**Davos.** Die Lancierung eines Wirtschaftsdialogs mit Burma ist eines der wenigen konkreten Ergebnisse des WEF 2013 aus Schweizer Sicht. Die sechs angereisten Bundesräte gingen auf Speed-Dating und priesen den «Geist von Davos». Am WEF liessen sich Probleme nicht abschliessend lösen, aber man könne den Lösungsweg diskutieren und nächste Treffen vereinbaren, sagte Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf am Samstag zum Abschluss des 43. Weltwirtschaftsforums in Davos.

In ungezwungener Atmosphäre seien in kurzer Zeit Gespräche mit zahlreichen Spitzenvertretern aus Politik und Wirtschaft möglich. Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann führte 30 Gespräche, wodurch er nach eigenen Angaben zwei Monate Reisezeit einsparte. Widmer-Schlumpf warb bei ihren Amts-

kollegen aus Belgien und Irland für die Abgeltungssteuer und beschwerte sich beim französischen Finanzminister Pierre Moscovici über das abrupte Vorgesprechen in der Pauschalbesteuerung. Was aus all den vereinbarten Treffen der Bundesräte und den zahllosen spontanen Kontakten am WEF wird, lässt sich nur schwer messen.

### Zurückhaltende Kommunikation

Mit Ankündigungen sind die Bundesräte nach den zerplatzten Hoffnungen im letzten Jahr zurückhaltender geworden: Doris Leuthard hatte Durchbrüche im Fluglärmstreit und beim Stromhandelsabkommen mit der EU verkündet. Widmer-Schlumpf stellte eine Lösung des Steuerstreits mit den USA in Aussicht; heuer wollte sie zum Zeitplan «nichts mehr sagen». Am WEF 2013 war in diesem Dossier auch kein entscheidender Schritt möglich, da we-

gen der Regierungsumbildung kein Minister aus den USA angereist ist. Ebenso liess sich das geplante Freihandelsabkommen mit China nicht entscheidend voranbringen. Und die Steuerabkommen mit Italien und Deutschland liegen wegen anstehender Wahlen auf Eis. Mit der deutschen Regierung kamen einige wichtige Treffen nicht zustande.

Der russische Premier Dmitri Medwedew nahm sich indes Zeit für ein Treffen mit Bundespräsident Ueli Maurer und Aussenminister Didier Burkhalter. Diese bedankten sich, dass Russland der Schweiz erstmals ermöglicht, an einem G-20-Treffen der Finanzminister und Notenbankchefs teilzunehmen. Fraglich blieb, ob die Schweiz am G-20-Gipfel Ende Jahr als Zaungast anwesend sein darf und Australien, das als Nächstes die G-20-Präsidentschaft innehat, die Schweiz zu Vorbereitungen einladen wird.

ANZEIGE

academia  
International School (ais)



Gymnasium

Der direkte Weg an die Uni in  
der Schweiz und an renommierte  
Universitäten weltweit

Schiffhände 3  
4051 Basel  
Telefon 061 260 20 00  
www.academia-international.ch